



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Noch immer Gedanken eines Rentiers

urn:nbn:de:hbz:466:1-29117

Noch immer Gedanken eines Rentiers.

Willst Du bunte Alexe lieben? Siehst Du feiner, willst Du Schäden in die schöne, aber beängstigend dünne Haut hineinbohren. Bei echt weiblichen Naturen spürst Du Warmgeschmeidiges, Lindholdes zur Oberfläche, die nur sinnigschönes, bescheidenes Symbol ist, wallen.

Meines Viktor's Bertha ist so.

Es gibt Bücher, welche eine edle Natur einige Male zerlesen haben muß. A

Weißt Du, weshalb ein Cello Dich so anspricht? Es ist nicht schön, es ist angenehm. Das Herz ist also doch nicht ganz so unbeteiligt, es regt sich, rührt sich, schüttelt seine Blutmassen. Hygienisch ist das Cello, die Fasern des Herzens regen sich wohlgefällig darauf. Man fühlt sich spinnen wie eine Raqe. Also auf physiologische, vielleicht medizinale Wirkungen muß das Cello gerichtet sein.

Die Grazie ist in erster Linie eine Gabe der Sonne. In einem sonnigen Lande ist Anmut, an einem sonnigen Tage bewegt man sich mit geflissentlichem Schwung. A

Eine tadelndernste Fliege mißbilligte den Schreiber hier.

Die wichtigsten Gedanken entläßt man am leichtesten. Das Kleinste, Winzigste bleibt am fühl-

barsten. Hiernach kann man auch den Wert des Erfolges beurteilen.

Sollte nicht der Mensch noch Zeitgenosse des Ichthyosaurus gewesen sein? Der deutlich auffassende und deutlich erzählende, der überliefernde Mensch?

Woher sonst die so deutliche Drachenkunde?

So kurz wie das geschichtliche Gebiet, so weit ist das anschauende:

Es ist ein ob auch vorhandener, so doch immerhin unnatürlicher Zustand, wenn die besten Schüler spurlos verschwinden und sehr schlechte Schüler späterhin als etwas sehr Tüchtiges auftauchen. Meiner Ansicht nach gehören alte Narren, die zur Spionage anraten, wo sie bald Jünglinge der Universität übergeben sollten, sie gehören in's Zuchthaus und nicht in's Klassenzimmer I a.

A Ich bin ein mittelmäßiger Schüler, deshalb stehe ich mich in der Schule des Lebens pekuniär gut.

Eine Zeit, die den lauten Eisenbahnpfiff nicht mehr ertragen kann, das Gerassel der Räder, die die wagende wonnige Eisenbahnangst fein organisirter Kinder hat, welche unsicher in den Dampf, das Brausen, Zischen und Rollen steigen.

Die Wohlhabenden nehmen den mittels der Sommerfrischen täuschend hervorgebrachten Ton der Kindlichkeit an, lassen sich pflegen, diese großen Wickelkinder.

Der Krieg tätowirt die Völker für den Frieden. Es ist etwas schmerzhaft, thut ein wenig weh, aber das geht vorüber und dann steht die blaue Zeichnung da. A

Die Sozialisten werden niemals einen internationalen Verein abgeben, denn zu verschieden ist, was sie wollen. Nicht bloß in den verschiedenen Ländern, sondern schon in Vereinen selbst.

Die Trunkenheit, dieser probeweise Selbstmord, mindestens Mord des Bewußtseins, das sich erneuert, und nicht wie das Stoffgefüge vom ersten Antasten fällt, läuft häufig genug nach so und so viel Experimenten in den endgiltigen Selbstmord aus. Das Experiment hat erwiesen. A

Dem Genius kommen wie eine Herde, zögernd, aber magnetisch sicher alle Dinge heim. Er versammelt, fing er auch bei Kleinem an, fast alle Welt an seinem Herde.

Das hat der Gelehrte nicht, zu dem kommt nichts, zu seinem unfruchtbar strengen Geiste, als was er sieht. Und das auch kaum. Aber zu einem, der mit ihnen freundlich ist, kommen wie die Kinder gelagert die Dinge der Welt, auch die großen und wilden. Orpheus keine Fabel.

Ein großer Mann kann sogar im Laster Gott loben. Nur kann ein wirklich großer nicht darin bleiben in der Kraftunschuld, diesem bekannten lenzigen Gefühle der Begeisterung. Es drängt ihn dann bald zum Höchsten. A

Etwas Wildes, Tappisches wird man in der giftiggrünen Natur wie im Volksleben finden. Einbeere und Schnaps. Der Schnaps macht den Menschen zu einer giftigen Pflanze.

Die Menschheit, die Menschheit.

Wo man neu ist, da spricht nur Ideales zu Einem herauf.

Später sieht man die Schäden. Der Sozialismus unter Lassalle, war er verachtet?

Ganz gewiß nicht.

Jetzt ist er verachtet, weil er gefürchtet worden ist.

Das Schlimme ist eben, man hat dieser Erscheinung gegenüber den Zusammenhang verloren, welchen man sonst in den Erscheinungen des Weltlebens so gern wahrnimmt.

Sozialismus, Nihilismus, Feiertum ist ganz dasselbe, was gestern Idealismus, Freiheit oder wie immer hieß. Ein deutlicher, beschränkterer und isolirter Ausdruck. Leider, wenn wir den Zusammenhang sähen, würden wir intuitiv gerechter sein. Ein Unrecht liegt eben sowohl im einseitigen Betonen dieser Richtung wie in dem ebenso einseitigen Abtrennen desselben von den Rechten und der freien Bewegung übriger Regungen, welche im menschlichen Gesamtleben spielen.

Fühlte die Welt sich mal bis in ihr apartestes Vornehmen durchschaut und erschüttert, weil viel-

leicht Eltern da sind, deren großgeartete Liebe auch Achtung verdient, ja dann!

Oder ihre größte Niedertracht, auch dafür wollten wir ihr noch dankbar sein! Wie wir dem Casanova dankbar sind, daß er so genau dem Lustkanal folgend, die sonst so verschlossen gehaltene Sinnlichkeit in einer naturhistorisch unbefangenen Mannesnatur aufzeigt.

Die Stirn die Gesehtafel des Menschen, die Nase ein Sättigen, ein Bewirten der Menschennatur, sinnlich, mächtig, nach einer Seite hin, oft nach allen Seiten, sie ist seiner Menschheit bewußt, wer eine edel ausgetragene Nase trägt.

Die kleinen Nasen sind wie Heuschrecken, leichtsinnig, unzuverlässig, husch von sich fort.

Geschichte und Kulturgeschichte ist immer nur von pathologisch-individuellen Zuständen ausgegangen. Deshalb ist es verflärt, sie als Verflärung zu behandeln.

Das Einzelne duldet, das Viele fordert.

Die Sozialdemokratie hat keine Dichtung mehr. Das ist verdächtig, ein Zeichen, sie bedarf nicht mehr der Fürsprache eines Freiligrath, Meißner, Hartmann.

Gaukler, Schauspieler und Blutsauger.

In der Rinkerstraat stand drei Jungen der Mund auf.

Dann eilten sie nach Hause. Oldböter, der